

Februar- Versteckte Naturschönheiten



Dieser zauberhafte Anblick wird sich dem Pauschaltouristen nicht erschließen, dazu muss man tief ins Landesinnere fahren und die damit verbundenen Strapazen in Kauf nehmen, um solch ein Landschaftsgemälde genießen zu dürfen. Dieses Bild strahlt so viel Ruhe und Frieden aus, ein nahtloser Anschluss an das Januarfoto, geprägt von der unendlichen Gelassenheit des liebenswerten „Januar-Esels“.

Im Februar 2023 fuhr ich zum achten Mal durch dieses Land mit seinen abwechslungsreichen Vegetationszonen, und jedes Mal bewundere ich die Naturschönheiten, die an den Fenstern unseres Autos vorbeihuschen. Bis so ein eindrucksvolles Foto zustande kommt, bedarf es eines guten Auges. Reaktionsschnelle und viel Geduld.

Unser Vorstandsmitglied Christiane Skorupka besitzt dies alles und schenkt uns seit Jahren die ausdrucksstarken Bilder für unsere Beninkalender. Ständig wechselt sie während der Fahrt die Position in unserem Fahrzeug, um die bestmöglichen Motive zu erhaschen.

Manchmal gehen ihr wunderschöne Augenblicke verloren, weil das Auto ziegenbockartige Sprünge veranstaltet, um die ausgewaschenen Gräben und Hubbel im zerfurchten Asphalt möglichst zu umfahren, um dann doch in einige hineinzukrachen, bisher ohne Achsbruch!

Die Straßen sind insgesamt besser geworden, doch einige Abschnitte erschüttern immer noch Körper und Gemüt, sodass die knapp 600 km von der Küste zu unserer Partnergemeinde Copargo uns nie wieder über schlechte Straßen in unserer Heimat schimpfen lassen.

Dieses Landschaftsbild wurde am 01. Februar 2023 auf der Fahrt in den Norden aufgenommen, in Deutschland herrschte eine Durchschnittstemperatur von 3,2 Grad C, teilweise war es stürmisch, in den Alpen schneite es - wir schwitzten im Auto bei 30 Grad C, die Wasserflasche stets in Reichweite.

Es ist Trockenzeit, zu erkennen am niedrigen Pegelstand des kleinen Flusses, und dennoch putzt sich die Landschaft mit teilweise saftigem Grün.

Leider hat diese Idylle auch ihre Schattenseiten, denn dieses Wasser nutzen die Ärmsten vor allem für das Waschen von Geschirr und Kleidung. Viele Brunnen sind selbstgegrabene Löcher, die auch kein sauberes Wasser liefern. Selbst wenn Wasserleitungen vorhanden wären, könnten sich die meisten Anwohner die Gebühren nicht leisten.

Für den Bau eines Brunnens mit Hochwassertank sind etwa 6.500€ nötig, für viele Gemeinden eine astronomische Summe. Im Norden des Landes sind noch größere Investitionen erforderlich, da das Grundwasser aus einer Tiefe von 80 bis 100m mit aufwändigen Tiefenbohrungen und teuren Pumpen gefördert werden muss.

Vor Jahren beteiligte sich der EFB am Bau von 10 Brunnen in der Gemeinde Copargo, inzwischen übersteigen die aktuellen Aufwendungen für einen Brunnenbau das Budget unseres Vereins, zumal der Grundwasserspiegel im Norden stetig sinkt.

Trotz deutlicher Erfolge haben 50% der Bevölkerung im Norden Benins keinen Zugang zu sauberem Wasser im Gegensatz zum besser ausgestatteten städtischen Raum im Süden. Das hat mangelnde Hygiene und damit große Beeinträchtigung der Gesundheit zur Folge. Hinzu kommt die unzureichende Abwasser- und Müllentsorgung, was die prekäre Lage noch verschärft.

Der Staat Benin hat bei der Weltbank einen Kredit über 250 Mill. Dollar beantragt für die Verbesserung der Wasserversorgung im ländlichen Bereich, diese Summe macht die Brisanz des Problems wohl deutlich.

Die grüne Idylle kann also nicht darüber hinwegtäuschen, dass vielen Menschen ihr angestammtes Menschenrecht, der Zugang zu sauberem Wasser, verwehrt ist, dies aber kann nur geändert werden unter Bewahrung einer intakten Natur, die leider auch in diesem bezaubernden Land durch fortschreitende Umweltsünden gefährdet ist.

Hoffen wir, dass die Verantwortlichen im Rahmen eines sicherlich notwendigen Wirtschaftswachstums die Umwelt nicht auf dem Altar der Ökonomie opfert. Diese reizvolle, abwechslungsreiche Natur mit tropischem Regenwald im Süden, Mittelgebirgen in Zentralbenin und Savanne im Norden zeichnet sich aus durch eine reiche, vielfältige Flora und Fauna, die es vor allem einerseits im Interesse aller Beniner zu erhalten gilt, andererseits aber auch die große Chance eröffnet, einen lukrativen sanften Tourismus anzubieten.

„Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen. (Albert Schweitzer)

Renate Schiestel-Eder